Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Bewegungen unserer Truppen in Süd-Carolina.

Ein Treffen in West-Virginien.

Von Washington.

Washington, 6. Januar. General Fremont, der gestern hier in Begleitung des bekannten Major Zagony, des Commandanten seiner Leibgarde, hier angelangt war, erschien heute vor der im Congreß eingesetzten Untersuchungs-Committee.

Wie es scheint, hat man sich endlich über einen definitiven Plan in Betreff der Auswechselung der Gefangenen vereinigt. In Kurzem wird ein zweiter Transport von Gefangenen nach dem Süden gesendet werden, für die man die Auslieferung einer gleichen Zahl von Unionssoldaten erwartet. Warum das Alles nicht schon vor Monaten geschehen, das kann sich Niemand enträthseln.

Ein Pärchen südlicher Frechheit hat neulich ein gewisser Philipps, früher Auditor im Finanz Ministerium, jetzt Offizier in der Rebellen-Armee, geliefert. Man rieth ihm an, seine in der Stadt Washington liegenden Grundstücke zu verkaufen; er antwortete jedoch brieflich, das sei nicht nöthig da er nächstens selbst mit der Armee in Washington eintreffen werde. Dies wird aber sicher nie geschehen.

Gegen die beantragte Einführung der Homöopathie in einem der Militärspitäler der Regierung erhebt sich eine gewaltige Opposition unter den allopathischen Aerzten in der Armee, so daß es zweifelhaft wird, ob die Sache zur Ausführung kommt.

Bewegungen der Truppen in Süd-Carolina.

Am 1. Januar machten unsere Truppen, 3500 Mann stark, eine Recognoscirung von der Port Royal Ferry aus auf das feste Land. Nachdem sie die Stellung des Feindes beobachtet und seine Stärke untersucht hatten, zogen sie sich mit Verlust eines Mannes, der gefangen genommen wurde, zurück.

Die Rebellen rühmen sich, unsere Streitmacht mit der Spitze des Bayonets vertrieben zu haben, indem sie sie gezwungen, in der größten Eile zu fliehen; dennoch aber ist der Verlust nach eigenen Angaben ganz auf ihrer Seite, da sie selbst zugeben, daß sie bei dem Gefechte 15 Todte und Verwundete gehabt haben.

Am folgenden Tage landeten unsere Truppen, eine größere Streitmacht, an demselben Punkte, worauf, wie die Rebellen sagen, Greggs Brigade sich eine kurze Strecke zurückzog, um eine feste Stellung einzunehmen. Ein wirklich milder Ausdruck, um zu gestehen, daß sie geschlagen sind.

Zu Richmond sind Nachrichten eingegangen, daß unsere Truppen gelandet sind und die Brigade des Gen. Gregg mit schwerem Verluste zurückgetrieben haben.

Kampf am obern Potomac.

Point of Rocks, 6. Januar. 6000 Rebellen griffen vorgestern das 5te Connecticut Regiment in der Nähe von Hancock an. Das letztere beschützte die Eisenbahn. Nach einem kurzen Gefecht zogen sich unsere Leute auf diese Seite des Potomac zurück, um Verstärkungen zu erwarten. Inzwischen zerstörten die Rebellen die Eisenbahn und den Telegraphen und schnitten unsere Verbindung mit Cumberland ab. General Lander bringt dem 5ten Regiment genügende Verstärkung. Der Verlust keines Theiles ist hier bekannt, jedenfalls scheint er unbedeutend zu sein. Die Rebellen warfen den ganzen Tag Bomben. Unsere Artillerie antwortete. Das feindliche Feuer that keinen Schaden.

Aus West-Virginien.

Cincinnati, 6. Januar. Eine spezielle Depesche von Huttonville in West-Virginien meldet, daß die aus 400 Mann vom 25. Ohio, 300 Mann vom 2. Virginia Regimente und 40 Mann von Brackens Cavallerie bestehende Expedition, welche durch Col. Mikroy ausgesandt worden, vollkommen siegreich gewesen ist. Sie griffen den Feind, der aus 400 Mann Cavalleristen und 350 Mann Miliz bestand, am Samstag an, und nach einem Gefechte von einer Stunde zog sich der Feind mit einem Verluste von 8 Todten und Verwundeten zurück. Armee Vorräthe und Kleidungsstücke aller Art, $80,000 werth, fielen in unsere Hände.

Virginien für die Union.

Sachkundige Männer sind der Meinung, daß die große Mehrheit des Volks von Virginien für die Union ist und daß, wenn den Bürgern nur erlaubt würde, ihre Stimmen abzugeben, sie sich für die Union erklären würden.

Selbst in Richmond spricht sich die Unions-Gesinnung laut aus. Kaufleute und Geschäfts-Männer beginnen die Thorheit einzusehen und beklagen ihr verrätherisches Verfahren gegen die Union.

Urtheil eines Richmonder Editors über die Rebellen-Armee.

Einer der von Richmond zurückgekehrten Gefangenen hat einen Leitartikel aus einer der Richmond Zeitungen mitgebracht, den er in seinem Stiefel versteckt gehabt und welcher ein trauriges Gemälde vom Zustande der Rebellenarmee gibt. Er sagt, daß die ganze Armee durchaus demoralisirt sei, daß die Regiments-Exerzielen ganz aufgehört haben und daß die Mannschaften ihre ganze Zeit mit Karten- und Würfelspiel vertreiben.—Der Editor fordert das Gouvernement auf das Dringenste auf, dem Uebel abzuhelfen u. sagt, daß die demoralisirte Zustände der Armee von solcher Art seien, daß Tausende Anstand nehmen, sich in der Armee anwerben zu laßen.

Von Kentucky.

Louisville, 6. Januar. Am Donnerstag ging eine Patrouille von wenigen Leuten nach Paducah. Einer derselben, Wm. Owens, wurde durch die Rebellen gefangen genommen und bedroht, gehängt zu werden. Die Bundessoldaten verhafteten hierauf den Robert Wolfolk, einen reichen Secessionisten von Paducah und sandten Nachricht an die Rebellen, daß Wolfolk's Schicksal von dem Owens' abhängen werde. Wolfolk's Frau ist hierauf nach Columbus gegangen um bei Gen. Polk die Auslieferung der beiden Männer zu bewirken.

Die Brücke über den Green River ist nun vollendet.

Neuere Kriegsnachrichten.

Von Washington.

Washington, 7ten Januar. General Schields, der sich früher in California aufhielt und gegen den der Senator McDougal die Anschuldigung erhoben, daß er im Herbst 1860 offen mit dem Süden sympathisirt und der Secession Hülfe und Beistand geleistet habe, ist in Washington angekommen.

Die Stadt wimmelt noch immer von Spionen Neulich hat man im nördlichen Theile der Stadt wieder einige Ladies verhaften müssen, die mit dem Feinde correspondirten. Es sind mehrere vergebliche Versuche gemacht worden, dieselben zu befreien. Frau Greenhow soll nach Fort Lafayette gebracht werden, weil man befürchtet, daß sie hier aus dem Gefängniß entkommen werde.

Die vom Repräsentantenhause niedergesetzte Committee, welcher die Prüfung der Wahl im 1. Pennsylvania Congreß-Distrikt obliegt, hat in ihrer Mehrheit entschieden, daß John M. Butler zu dem Sitze im Hause berechtigt sei. Die Minorität wird zu Gunsten Lehman's ihren Bericht abfassen.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 6. Jan. Die Anhäufung von hierher gesandten Briefen, die den Kriegsgefangenen und Andern übersandt werden sollen, ist so groß geworden, daß die Mitglieder des Staks des Gen. Wool, welche mit deren Untersuchung beauftragt sind, täglich nur ein Drittheil derselben vornehmen können. Es werden wahrscheinlich ehestens Orders erlassen, die Zahl der Briefe, welche passiren sollen, zu beschränken. Mittlerweile werden alle Personen, die mit ihren Freunden im Süden zu correspondiren wünschen, so wenig Briefe und so kurz als möglich zu schreiben. Es liegen jetzt hier einige Tausende, die auf die Untersuchung warten und viele derselben sind zu lang, um gelesen zu werden und werden deshalb ungelesen vernichtet.

Von Port Royal.

New-York, 6. Jan. Das Dampfschiff Vanderbilt ist mit Berichten aus Port Royal bis zum 3. Januar und mit 3697 Ballen See Island Baumwolle angekommen.

Gen. Stevens Brigade rückte am 1sten Januar auf dem festen Lande vor und nahm nach kurzem Widerstande von den Rebellen-Batterien Besitz wobei die Truppen durch das Bombardement von den Kanonenbooten unterstützt wurden. General Stevens verfolgte die Feinde bis auf 6 Meilen von der Charleston Eisenbahn.

Es wurde eine Parlamentärflagge von den Rebellen gesandt, welche um Erlaubniß baten, ihre Todten zu begraben und es wurde zu dem Zwecke eine Stunde bewilligt, worauf sie sich in ihre Verschanzungen zurückzogen. Diese sollen sehr ausgedehnt und durch 11,000 bis 12,000 Mann unter Gen. Pope vertheidigt sein. Der Verlust der Rebellen ist unbekannt.

Unsere Streitmacht betrug 1500 Mann und wir hatten nur 8 Verwundete, darunter Major Watson vom 8ten Michigan Regiment tödtlich.

General Stevens hat auf dem festen Lande eine Position eingenommen und erwartet Verstärkungen vom Norden, um weiter vorzugehen.

Vom obern Potomac.

Frederick, Maryland, 6. Januar. Berichte aus Hancock melden, daß General Lander gestern daselbst mit Verstärkungen angekommen ist.

General Jackson mit einer großen Rebellenstreitmacht und mit einem 24- und zwei 12-Pfündern ist Hancock gegenüber erschienen und hat gedroht, uns mit Bomben aus dem Flecken zu vertreiben. General Lander gab ihm eine passende Antwort und beide Parteien begannen sich von den beiden Ufern des Stromes gegenseitig zu beschießen. Das Feuern wurde bis in die Nacht fortgesetzt und that dem Flecken nur geringen, den Truppen aber gar keinen Schaden.

Heute Morgen früh ist die dritte Brigade von hier nach Hancock abgegangen und hat zu Williamsport das 46. Pennsylvania Regiment zurückgelassen. Der Rest der Division hat Marsch-Order erhalten und alle Vorbereitungen sind getroffen, auf weiteren Befehl sofort zu marschiren.

Washington, 6. Januar. Eine Depesche von Hancock von heute Abend meldet, daß beim Bombardement des Fleckens durch die Rebellen Niemand von unserer Seite verwundet wurde.

Weiteres vom Kriegsschauplatze.

Von West-Virginien.

Cincinnati 8. Januar. Gen. Mikroy hat wieder eine Expedition von Huttonville in West-Virginien ausgesendet, die in Tucker Caunty eine Abtheilung von 400 Rebellen überfiel, einen Quartiermeister, einen Lieutenant und einen Soldaten gefangen nahm und eine große Maße Vorräthe erbeutete. Die Rebellen hatten außerdem 4 Todte und eine große Anzahl Verwundete, und wurden scharf verfolgt.

Noch ein Sieg in West-Virginien.

Wheeling, 8. Januar. Eine spezielle Depesche an den „Intelligencer," von Cumberland sagt, daß letzte Nacht um 12 Uhr eine Truppenmacht von Gen. Kelly, commandirt durch Col. Danning, vom 5ten Ohio Regiment, Romney verlaßen, und diesen Morgen bei Tagesanbruch die Rebellen zu Blue Gap angegriffen und dieselben gänzlich in die Flucht geschlagen habe.—Der Verlust der Rebellen besteht aus 15 Todten—und so wurden ihnen zwei Kanonen, alle ihre Wägen, Tents, u. s. w. abgenommen. Nebenherum wurden auch 20 Rebellen gefangen genommen. Auf unserer Seite wurde Niemand beschädigt.

Neuere Kriegsnachrichten.

Von Washington.

Washington, Januar 9.—Soeben ist die Neuigkeit hier eingetroffen, daß Gen. Burnsides Union-Expedition heute von Annapolis für Hampton Roads abgesegelt ist. Und so traf auch gleichzeitig die Nachricht ein, daß eine andere Expedition, 70,000 Mann stark, Cairo für Neu-Orleans verlaßen habe, oder in Kurzem verlaßen wird. Wir mögen daher in wenigen Tagen sehr wichtige Kriegsneuigkeiten erwarten. Fallen diese Expeditionen glücklich aus, und GOtt gebe daß dies der Fall sein mag, so kann man sicher darauf rechnen, daß dieser großen Rebellion das Genick gebrochen ist.

Der 37. Congreß.

Washington, 6. Januar. Senat. Als Senator Nesmith von Oregon die Bealaubigungschreiben für den an die Stelle des Senators Baker ernannten Senator Benj. Stark überreichte, protestirte Fessenden von Maine gegen dessen Einschwörung als Mitglied des Senats.

Er sagte, er habe Zeugnisse der achtbarsten Bürger von Oregon in den Händen, nach welchen Stark eingeständlich und offen ein Secessionist sei. Derselbe habe stets selbst nach dem Falle von Fort Sumter, die Partei des Südens genommen und erklärt, daß er im Fall eines Krieges sein Eigenthum im Norden verkaufen und nach dem Süden gehen werde, um für die Rebellen zu fechten.

Bright von Indiana nahm sich natürlich seines Gesinnungsgenossen an. Eines Senators Einschwörung zu beanstanden, sagte er, sei gegen alles Herkommen. Auch gegen ihn seien eine Menge Verleumdungen publizirt worden und er habe in seiner Tasche eine Nummer des Newyork Herald, in welcher gemeldet werde, daß er, Bright, als Brigade-General in die südliche Armee eingetreten.

Fessenden erwiderte, wenn die Beanstandung gegen das Herkommen sei, so sei auch die gegenwärtige Lage des Landes gegen alles Herkommen. Wir müßten jetzt in Gemäßheit der Zeitverhältnisse verfahren.

Bayard von Delaware wünschte die Angelegenheit bis morgen verschoben zu sehen und es wurde endlich auch die Angelegenheit einstweilen verschoben, ohne daß Stark eingeschworen wurde.

Der Senat faßte sodann den Beschluß, daß die Erhöhung der Zölle auf Thee, Zucker und Kaffee sich nicht auf die gegenwärtig im Zollspeicher lagernden Waaren beziehe.

Haus. N. Conklin von Neuyork richtete die Aufmerksamkeit des Hauses darauf, daß bereits am zweiten Tage der gegenwärtigen Congreßsitzung ein Beschluß in Bezug auf das Treffen von Balls Bluff gefaßt worden sei. Es war dies ein Beschluß, der ganz einfach sich vom Kriegsminister Auskunft erbat, ob Schritte gethan worden seien, zu erörtern, wer an der Niederlage von Balls Bluff schuld sei.

Dieser Beschluß sei dem General-Adjutanten übergeben, der ihn dem commandirenden Obergeneral eingehändigt habe. Er bezweifle, daß der Obergeneral den Beschluß gelesen, weil er sich nicht denken könne, daß derselbe die Absicht habe, das Repräsentantenhaus zu beleidigen. Habe er ihn gelesen, so habe er vermuthlich sich geirrt in Bezug auf dessen Zweck. Er habe wahrscheinlich gemeint, daß später eine allgemeine Untersuchung angestellt werden solle und habe deshalb eine ausweichende Antwort gegeben. Eine solche Antwort sei aber ein Beweis der Mißachtung. Wenn das Haus nicht wolle, daß man seine Rechte mit Füssen trete, müße es mit eifersüchtigem Auge das Recht der Untersuchung wahren.

Es handle sich in dieser Sache um ein großes National-Unglück, um den schrecklichsten militärischen Mord, der je in unserer Geschichte vorgekommen—um den schmachvollsten Triumph der Rebellion, um einen Fehler, so groß, daß Jeder ihn sehen könne, keiner ihn abzuleugnen oder zu vertheidigen wage. Außer der Niederlage, dem Verlust von Waffen und Munition seien 930 Menschen geopfert worden. Der fragliche Beschluß habe weiter keinen Zweck gehabt, als bei den Militärbehörden anzufragen, ob Veranstaltungen getroffen seien, zu erörtern, wer für die Schlächterei verantwortlich sei.

General Stone, der damals das Commando führte, sei ein Offizier der regulären Armee, Col. Baker ein Volunteer-Offizier. Die Freunde beider hätten die Frage erhoben, welcher von ihnen anzuklagen sei und der Streit zwischen Regulären und Volunteers sei mit hineingezogen worden.—Dies könne nicht länger geduldet werden. Eine Untersuchung sei nöthig.

Sollte es sich dann herausstellen, daß General Stone nicht die Probe halte, entweder was militärische Kenntnisse oder Loyalität betrifft—wäre dies etwa ein Grund, warum man keine Untersuchung hätte anordnen sollen—wäre dies ein Grund warum er von der Verantwortlichkeit des verderblichen Fehlers frei gesprochen werden sollte? Der Mann, auf dem die Schuld haftet, solle auf seine Kniee fallen und um Vergebung flehen.

Habe Baker gefehlt, so habe er seinen Fehler durch den Tod gesichert. Sei Stone dagegen verantwortlich, so ruhe eine so schwere Last der Schuld auf seinen Schultern, wie nie auf denen eines andern Mannes.

Die energische Rede Conklins machte im Hause und unter dem Publikum großen Eindruck.

Januar 7. Senat. Bittschriften für Sklaven-Emancipation und Auswechslung der Kriegsgefangenen liefen ein.

Bei der Berathung der Bill über die Vermehrung der Zahl der Westpoint-Cadetten wurde die Bestimmung, daß ein Cadett, der keine genügende Fortschritte mache, aus der Kriegsschule entlassen werden solle, abgeworfen.

Trumbull erklärte sich gegen die ganze Bill.—Westpoint sei schuld, daß der Krieg so läßig getrieben werde. Schaffe man Westpoint ab, so müße überall die Kriegswissenschaft als Theil des Volksunterrichts aufgenommen werden. Namentlich jetzt sei es unzweckmäßig, die Zahl der Westpoint Cadetten zu vermehren.

Clark war auch nicht für die Bill, erklärte aber, daß er die Tiraden gegen Westpoint nicht billigen könne. Im Sitzungssaale des Senats sei mehr Verrath gelehrt worden, als in der Schule von Westpoint.

Haus. Der President sendete mit einer Botschaft die Correspondenz über die Trent-Angelegenheit dem Hause ein.

Der Secessionist Vallandigham erfaßte diese Gelegenheit, um die Regierung zu tadeln, daß sie Mason und Slidell auslieferte, in weniger als 3 Monaten würden wir doch einen Krieg mit England haben, ausgenommen, wir ließen uns eine Aufhebung der Blockade und eine Anerkennung der südlichen Conföderation gutwillig gefallen.

Hutchins entgegnete, es sei merkwürdig, daß sein College, der immer einen Krieg gegen den Süden verdammt habe, jetzt so sehr einen Krieg mit England herbei wünsche. Der Verdacht liege sehr nahe, daß sein kriegerischer Eifer nur dazu dienen solle, den südlichen Rebellen zu helfen.

Thomas versuchte eine Rechtfertigung der Verhaftung von Mason und Slidells, und behauptete, daß England uns Unrecht gethan, als es auf deren Auslieferung bestand. Amerika werde das England nicht vergessen und sich seiner Zeit rächen.

Die Botschaft mit Documenten wurde der Committee für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

Januar 8. Im Senat geschah heute nichts Meldenswerthes.

Haus.—Das Finanz-Committee des Hauses hat sich zwar bis jetzt noch nicht mit dem Finanz-Plan des Hrn. Chase und überhaupt mit keinem anderen beschäftigt, indeß einstweilen eine Bill ausgearbeitet, welche den Finanz-Sekretär ermächtigt, zu temporären Zwecken Schatznoten im Betrage von 100 Millionen auszugeben.—Dieselben tragen keine Zinsen, sind an keinem bestimmten Orte und zu keiner bestimmten Zeit einlösbar; die Beträge der einzelnen Noten hat der Minister zu bestimmen, doch dürfen sie nicht unter 5 Thaler heruntergehen. Diese Noten, wie alle bisher ausgegebenen unverzinslichen, werden bei allen an die Ver. Staaten zu machenden Zahlungen an Zahlungsstatt angenommen und müssen umgekehrt bei allen von den Ver. Staaten zu machenden Zahlungen angenommen werden und sind überhaupt gesetzliches Zahlungsmittel. Das Schatzamt der Ver. Staaten und die Unterschatzämter tauschen sie jeder Zeit in Beträgen von mindestens 100 Thaler gegen 6proz. Bundes-Obligationen ein. Auch werden sie ebenso wie Münze beim Abschluß von Anleihen der Regierung angenommen. Auf die Rückseite dieser Noten wird Folgendes gedruckt: „Diese Note ist ein gesetzliches Zahlungsmittel bei Bezahlung aller öffentlichen und Privat Schulden und ist austauschbar gegen die Coupons oder registrirten Obligationen der Ver. Staaten, welche 6 Proz. Zinsen tragen."

Januar 9. — Im Senat hielt heute Hr. Sumner eine langs und meisterhafte Rede, worin er das Verfahren der Regierung, in Bezug auf die Freilaßung von Mason und Slidell, gut hieß. Und so hielt Hr. Colfax im Hause eine geschickte Rede, zu Gunsten der Abschaffung des Frankir-Privilegs. In diesem Körper wurde auch eine Bill eingebracht, die auch einstimmig paßiren sollte, nämlich, um die Betrügereien gegen die Regierung ganz strenge zu bestrafen. Beide Häuser vertagten sich dann bis nächsten Montag.

Pennsylvanische Gesetzgebung.

Harrisburg, Januar 8.—Unsere Gesetzgebung versammelte sich heute zu Harrisburg, und der Senat wurde durch den Sprecher zur Ordnung gerufen. Man schritt sogleich zur Wahl eines neuen Sprechers, und das Resultat war, daß der Achtb. Louis M. Hall, Republikaner, von Blair Caunty, mit 22 Stimmen gegen 9, die für Hrn. Crawford gefallen waren, erwählt war. George W. Hammersly, Republikaner, ist sodann zum Schreiber jenes Körpers erwählt worden. Die übrigen Senats-Beamten, welche alle gute Republikaner sind, wurden ebenfalls sogleich erwählt.

Haus.—Im Hause, nachdem es durch E. H. Rauch, Esq., zur Ordnung gerufen war, schritt gleichfalls zur Wahl eines Sprechers, und das Resultat ergab, daß John Rowe, von Franklin Caunty, ein guter Union-Demokrat, für den alle Republikaner stimmten, mit 53 Stimmen gegen den Hunker-Demokrat William Hopkins, der 45 Stimmen erhielt, erwählt war. Man schritt hierauf zur Wahl eines Clerks für diesen Körper, und das Resultat ergab, daß E. H. Rauch, Esq., Republikaner, 52 Stimmen, und sein Gegner, Jacob Ziegler, Hunker-Demokrat, 46 Stimmen erhalten hatte. Die Botschaft des Gouvernörs gieng dann ein und wurde verlesen, worauf sich beide Häuser vertagten. In der That die Verhandlungen der Gesetzgebung sind sowit gerade nach Wunsch der Republikaner ausgefallen.

Januar 9.—Nach wenigen nicht wichtigen Geschäften vertagte sich der Senat bis Montag.

Haus.—Nachdem noch die übrigen Beamten für diesen Körper gewählt waren, welche abwechselnd unter die Republikaner und Union-Demokraten vertheilt sind, vertagte sich auch dieser Körper bis Montag, wo sodann die Geschäfte in wahrem Ernste beginnen werden.

Jahresbotschaft
des
Gouv. Curtin von Pennsylvanien.

An den Senat und das Repräsentanten-Haus des Staates Pennsylvanien.

Meine Herren: Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen uns im letzten Jahre eine reiche Ernte, ununterbrochenen Frieden innerhalb unserer Grenzen und Einmüthigkeit unter unserem Volke zu geben, und so diesen Staat in den Stand zu setzen seine Pflicht gegen das Land, gegen sich selbst und gegen die Nachkommenschaft zu thun. Für diese Segnungen haben wir Ursache dankbar zu sein.

Die Finanzen des Staats.

In der Schatzkammer verblieben am 30. November 1860, $681,433 00—und die Gesammt Einnahmen während dem Jahr das sich mit dem 30. Nov. 1861 endigte, beliefen sich, obiger Bilanz eingeschlossen, zu $7,424,958 10. Die Ausgaben beliefen sich während dem nämlichen Zeitraum auf $5,873,352 38—so daß sich am 1. letzten November eine Bilanz von $1,551,605 72 in der Schatzkammer befand.

Die Oeffentliche Schuld.

Unsere öffentliche Staatsschuld belief sich am 30. November 1861, auf $37,868,516 08.

Militär-Anleihen und Ausgaben.

Für militärische Zwecke wurden $3,119,379 45 geliehen—wovon $2,728,872 04 verausgabt worden sind, und sich also noch $390,507 41 in der Schatzkammer befinden.

Gewöhnliche Ausgaben und Einnahmen.

Casse-Bestand am 30. November 1861	$681,433 08	
Einnahmen während des Finanzjahres	3,017,645 57	
	3,699,078 65	
Ausgegeben für gewöhnliche Zwecke	3,144,480 34	
Unverausgabt von der gewöhnlichen Einnahme		554,598 30
Erhalten von der V. St. Regierung für Militär-Ausg.		606,000 00
Erhalten v. der Cincinnatus Gesellsch.		500 00
Cassenb. am 30. Nov. 1861		$1,515,605 72

Es ist zu berichten, daß das Finanzjahr mit dem 30. Nov. schließt, während das Tilgungs-Fonds-Jahr mit dem 1sten Montag im Sep. schließt. Dies klärt die scheinbare Differenz zwischen den Berichten des Schatzmeisters und der Commissioners des Tilgungsfonds auf.

Der Staat hat einen Ueberschuß von Uniformen und Equipirungen im Betrage von $190,000, welche die Bundesregierung versprochen hat zum Kostenpreis zu übernehmen. Vorkehrungen mit der Bundesregierung sind getroffen betreffend die Rückzahlung der Militär-Ausgaben seit dem letzten 27. Juli.

Die gewöhnlichen Einnahmen für das Jahr 1861 haben im Vergleich zu den früheren Jahren abgenommen, doch wird durch die Zahlungen der Bundesregierung der disponible Cassenbestand beträchtlich vergrößert werden. Auch ist zu beachten, daß es bis jetzt wohl nicht nöthig war, die ganze am 18. Mai 1861 bewilligte Anleihe einzuziehen. Die am 15. Mai 1861 autorisirte Anleihe wurde zum vollen Nennwerth genommen, was den besten Beweis für den guten Credit des Staates gibt.

Laut einer Proklamation vom 5. Sep. vorig. Jahrs wurden die folgenden Schulden getilgt:

Staatsschuldscheine	$300,050 00
Interessen auf Certifik.	3,330 01
Relief-Noten	421 00
	$300,801 01

Ich verweise auf die Berichte des Secretärs des Staats und Auditor-Generals, in denen die Finanz-Verhältnisse des Staats im Ganzen dargelegt sind. Ebenso mache ich auf die Berichte des Surveyor-Generals und des Staats-Bibliothekars aufmerksam.

Die Commissioners der Tilgungsfonds erhielten im letzten Frühjahr von der Philadelphia und Erie Eisenbahn Compagnie 40 Bonds von $100,000, und eine Hypothek zur Sicherung derselben gemäß der 3. Section des Gesetzes vom 7. März 1861. Die Compagnie deponirte ebenfalls ihre Bonds im Betrage von $5,000,000 gemäß der 6. Section desselben Gesetzes. Am 9. Mai autorisirte ich den Staats-Schatzmeister, der Compagnie 1000 Bonds im Betrage von $1000,000 zurückzugeben in der Weise, wie sie vom Gesetz vorgesehen war. Es sind jetzt Vorkehrungen abgemacht, welche die Vollendung des Baues der Philadelphia-Erie Bahn in kurzer Zeit erwarten lassen.

Nach dem Gesetz vom 21. April 1858 sollte für den Fall, daß die Sunbury-Erie Eisenbahn-Compagnie den von ihr angekauften Staats-Canal wieder verkaufe, 75 Prozent des Ueberschusses über $3,500,000 an den Staat gezahlt werden. Die Forderung des Staats auf Grund dieser Bestimmung betrug $281,500, wovon $500 baar und $281,000 in 6-prozentigen Bonds der Wyoming Canal Compagnie gezahlt wurden. Die Interessen dieser Bonds wurden am letzten Juli nicht bezahlt, und die Supreme Court hat am 2. Sep. v. J. die Liquidation der Geschäfte der Compagnie angeordnet. Es ist ein Plan vorgeschlagen daß der Canal an eine neue Compagnie verkauft werden soll, die 20,000 Aktien zu $50 ausgiebt. Jeder beistimmende Bondhalter soll für $1000 18 Aktien, und jeder Aktionär für 50 alte Aktien 9 neue erhalten. Kein Beamter des Staates hatte das Recht einen solchen Plan zu acceptiren, und der Staat sollte demselben auch nicht seine Zustimmung geben, sondern darauf dringen, daß die dem Staate schuldige Summe zuerst gesichert wird.

Ich schlage vor, daß das Gesetz vom 8. April, betitelt „Ein Gesetz, betreffend den Verkauf von Eisenbahnen, Canälen, u. s. w." so modifizirt werden sollte, daß in allen Fällen, wo der Staat Forderungen an solche Compagnien hat, die Käufer nicht der Wohlthat des Gesetzes theilhaftig werden sollen, bis die Forderungen des Staates durch eine erste Hypothek gesichert sind. Ich empfehle diesen Gegenstand der ernstlichen Erwägung der Gesetzgebung, da Anstrengungen gemacht werden, den Canal schleunigst zum Verkauf zu bringen, und da in diesem Fall gesetzliche Bestimmungen nothwendig sind um die Interessen des Staates zu schützen.

Meine Ansichten über die Rebellion habe ich schon in meinen Botschaften vom 9. und 30. April ausführlich gegeben, welche durch neuere Thatsachen nur bekräftigt wurde. Die Erhaltung der Union ist schon zufolge der Mannichfaltigkeit ihrer Produkte und Industrie für Pennsylvanien unerläßlich. Es kann keine fremde Macht an seinen Grenzen, am Delaware, dem Chesapeake oder dem Mississippi dulden, und kein Opfer an Mannschaft und Geld scheuen, das zu verhindern.

Am 1. April machte ich auf die Nothwendigkeit einer bessern Militärorganisation aufmerksam und am 12. April paßirte die betreffende Bill, welche 8600,000 für Organisation und Equipirung der Milizen verwilligte. Am 15. April forderte der Präsident in einer Proklamation 75,000 Mann, wovon auf Pennsylvanien zuerst 16 (später nur 14) Regimenter Infanterie oder Rifles kamen. Diesem Aufruf wurde mit Enthusiasmus entsprochen. Die erste Militärhülfe für die Regierung, die nach Washington kam, war ein Pennsylvanisches Corps, das dort vor dem 19. April ankam. Darauf folgte der Aufstand in Baltimore und der fast wochentliche Abbruch aller Verbindung mit Washington. Zufolge der Aufforderung des Kriegs-Departements am 19. April wurden unsere Staatstruppen vom Staat gekleidet, bewaffnet, equipirt, verpflegt und transportirt, und 25 Regimenter (11 Regimenter über unseren Antheil,) 20,175 Mann stark, dienten 3 Monate. Ihre Ausrüstung geschah natürlich in größter Eile und da man sich über Betrug dabei beschwerte, setzte ich eine Untersuchungscommission ein, deren Report bereits veröffentlicht ist. Die Contrakte, welche zu theuer kamen, werden vom General-Auditor nochmals untersucht werden.

In der Spezial-Sitzung der Gesetzgebung empfahl ich am 30. April die Organisation eines Reserve-Corps und dessen Einkleidung durch den Staat, das in Uebungs-Lagern versammelt werden sollte, zur Vorbereitung für die weiteren Erfordernisse des Landes, was auch am 15. Mai beschlossen und wofür eine Anleihe von 3 Millionen Thaler autherisirt wurde, um die betreffenden Unkosten zu decken. Mehr als genug Mannschaft für 10 Reserve-Regimenter war am 15. Mai angenommen, nämlich für 25 Regimenter. Die Meisten traten zu den Reserve-Regimentern und wurden sofort organisirt. Die übrigen Regimenter rekrutirten sich rasch, und Gen. A. McCall von Chester Caunty wurde zum General-Major ernannt über alle unter jenem Akt errichteten Regimenter. Es wurden 4 Uebungs-Lager in verschiedenen Theilen des Staates errichtet für diese Reserve, bis sie in den Dienst der Ver. Staaten trat. Zwei Regimenter davon, die von Colonel Charles J. Biddle und Seneca G. Simmons, und 2 Compagnien Artillerie unter Col. Charles T. Campbell wurden auf dringendes Verlangen des Kriegs-Departements am 22. Juni zur Unterstützung von Col. Wallace nach Cumberland geschickt, und blieben dort und in Westvirginien nur etwa 6 Wochen.

Ende Juli wurde das ganze Corps requirirt. Etwa 4 Tage nach der Niederlage von Bulls Run waren 11 Regimenter der Reserve in Washington, sämmtlich eingekleidet, bewaffnet und einexerzirt. Dazu stießen bald die Truppen von Westvirginien, was nun 15 Regimenter machte und sämmtliche stehen jetzt unter Commando von Gen. McCall, der zum Ver. St. Brigade-General ernannt wurde. Diese 15 Regimenter sind 15,856 Mann stark und bilden eine Division von 3 Brigaden, ein Regiment Artillerie und ein Regiment Cavallerie. Die Gesammtkosten der Equipirung, des Solds 2c., der Fahnen und des Feldzugs der 2 Regimenter und Compagnien in Maryland und Westvirginien, was Alles der Staat bezahlte, machten $855,444 87. Durchschnittlich erhielt der Mann $53.95.

Kurz darauf verlangte das Kriegsdepartement abermals 16 Regimenter Infanterie und 2 Regimenter Cavallerie, von diesen sind 16 bereits errichtet und im Ver. St. Dienst und die übrigen 2 sind in Bildung begriffen und beinahe marschfertig. Außerdem hat das Kriegsdepartement vielen Personen Vollmacht gegeben, Freiwillige anzuwerben. Das aber setzte mancherlei Verwirrung, weshalb der Kriegssekretär alle solche Organisationen der Controlle des Gouverneurs unterwarf. Bald darauf wurde der Staat angegangen seine Quota auf 75,000 Mann zu vermehren. Damit wurden jene s. g. unabhängige Regimenter: pennsylvanische. Die Staatsregimenter sind numerirt und die letzte Nummer ist 145. Zwei von den Dreimonatsregimentern blieben im Dienst. Zieht man nun die andern 23 Dreimonatsregimenter ab, so sind 92 Regimenter im Dienst oder in Vorbereitung. Folgendes ist eine tabellarische Uebersicht der pennsylvanischen Truppen:

Regimenter in Dienst:		
66 Regimenter Infanterie, (wovon 6 Rifle Regimenter)	71,189 M.	
11 Regimen. Cavallerie	12,690 "	
1 Regiment Artillerie	1,077 "	
		84,955 M.
Companien im Dienst:		
7 Compagnien Infanterie	707 M.	
6 " " Cavallerie	578 "	
6 " " Artillerie	936 "	
		2,221 "
		87,177 M.
Eingemustert in außer-pennsylvanischen Organisationen		6,400 "
Summe im Dienst . .		93,577 M.
In Vorbereitung:		
12 Regiment. Infanterie	13,692 M.	
Reiterei	1,136 "	
1 Regiment Artillerie	1,077 "	
		15,306 "
1 Compagnie Cavallerie	100 M.	
4 Compagnien Artillerie	621 "	
		733 "
In Ausrüstung . .		16,038 M.

Pennsylvanien steht also Alles in Allem 109,615 Mann—die entlassenen 20,175 Dreimonats-Soldaten nicht mitgerechnet.

Die jetzt rekrutirenden Regimenter sind unvollzählig. Die nicht bis zum 16ten Januar vollzählig werden sollen vereinigt und fortgeschickt werden. Von den Regimentern im Dienst stehen zu Annapolis das 11. und 15. Regiment. Das 28., 29., 21., 66., 69., 71., 72. und 106. und eine Compagnie stehen bei Gen. Banks Commando. In Süd-Carolina stehen das 45., 50., 55., 76. und 100. Regiment. Zu Hatteras Inlet das 48. Infanterie. Zu Fort Monroe das 108. Inf. und das 112. Cavallerie Reg. In Kentucky sind das 77., 78. und 79. Infanterie Reg., das 7. 9. Cavallerie, 1 Schwadron und 2 Bataillone Artillerie. In Westvirginien stehen das 84. und 110. Inf. Reg. und 3 Compagnien Inf., 4 Compagnien Cavallerie, 5 Compagnien leichter Artillerie. Zu Cockeysville, Maryland ist das 17. Inf. Zu Fort Delaware ist 1 Comp. Artillerie. Alle übrigen Regimenter stehen in und bei Washington.

Mehr als 300 Freiwillige von Pennsylvanien sind jetzt Gefangene, werden aber hoffentlich bald ausgewechselt werden.

Den meisten Regimentern sind Flaggen überreicht werden, entweder durch mich selbst oder durch Senator Cowan und die Congreßmitglieder Grow und Wright. Zufolge Ersuchen der Bundesregierung wurden trotz der Bevollmachtigung dazu vom 15. Mai keine Waffen für den Staat gekauft, da die Ausgaben für Equipirung 2c. der Truppen sehr groß war und der Ankauf der Waffen der Regierung Concurrenz machen und den Preis derselben in die Höh